



Friede sei ihr erst Geläute? Von wegen!

Der Krieg dominiert die Glockengeschichte des 20. Jahrhunderts
Von Wilfried Lienhard und Helmut Kopf

Schiller, immer wieder Schiller. Die Bühler Katholiken feiern an Dreikönig 1925 Glockenweihe, und das „Lied von der Glocke“ ist mit dem an diesem Tag vielleicht am häufigsten zitierten Satz zu hören: „Friede sei ihr erst Geläute.“

Daraus spricht mehr Hoffnung als Einsicht. Die neuen Bühler Glocken sind keine Kinder des Friedens. Ohne den gut sechs Jahre zuvor zu Ende gegangenen Weltkrieg gäbe es sie nicht. Und, niemand ahnt es an diesem Tag, sie werden dem nächsten Krieg zum Opfer fallen. „Noch dauern wird's in späten Tagen/Und rühren vieler Menschen Ohr“ heißt es bei Schiller über den Gesang der Glocken. Die späten Tage: Nicht einmal 20 Jahre singen die Glocken auf dem Kirchturm von St. Peter und Paul.

Auch im „Lied von der Glocke“, dieser zur Ansammlung geflügelter Worte gewordenen Ballade, geht es keineswegs nur friedlich zu. Schiller hat, als er sie schreibt, Sturm und Drang hinter sich gelassen.

Das Auflehrende der „Räuber“-Jahre ist verschwunden, jetzt geht es ihm um Bürgerlichkeit und Sittlichkeit, die immer wieder bedroht sind. Es stürmt, es gewittert, der Blitz hält Häuserernte, die Mutter wird zu Grabe getragen. Es ist aber nicht allein die Natur, die den Menschen gefährdet. Den gewaltsamen, hier an der Französischen Revolution festzumachenden politischen und gesellschaftli-



Blick in den Glockenstuhl der Pfarrkirche St. Peter und Paul, Bühl mit den Glocken aus dem Jahr 1950.

chen Umsturz kritisiert Schiller scharf: „Jedoch der schrecklichste der Schrecken/Das ist der Mensch in seinem Wahn.“ Welchen Schrecken der Erste Weltkrieg mit seiner Industrialisierung des Tötens entfachen würde, hätte sich Schiller in seinen dunkelsten Träumen nicht vorstellen können. Den Bühlern sind sie gut sechs Jahre nach seinem Ende noch sehr bewusst, zumal der Krieg lange nachwirkt. Mit der Glockenweihe glauben sie eine Wunde schließen zu können. Sie klafft seit 1917, als drei Glocken vom Turm geholt wurden.

Es ist Krieg: Mensch und Material werden geopfert auf dem Altar des wilhelminischen Großmachtstrebens. Erst Stellungskrieg, dann Materialschlacht – das blutet das Reich aus. Woher das Material für neue Waffen nehmen?

Doch Kriegsherren sind erfinderrisch, und vor allem kennen sie keine Skrupel. Sie wissen ganz genau, was Glockengießer bei ihrer Arbeit verwenden. Zinn und Kupfer, daran gebricht es in den Waffenschmieden, und nun sollen die Glocken eingeschmolzen und diese so kriegswichtigen Materialien für die kaiserlichen Soldaten gewonnen werden.

Nüchtern, geschäftsmäßig, man mag es seelenlos nennen – so kündigt am 18. Februar 1917 das preußische Ministerium der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung an: „Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung sowie freiwillige Abgabe von Glocken aus Bronze“. Glocken, für die Experten einen besonderen wissenschaftlichen, geschichtlichen oder Kunstwert nachwei-

sen, sollen von der Ablieferung befreit sein. Am 1. März 1917 ordnet das Kriegsministerium den Glockenraubzug durch die deutschen Kirchtürme an. Eine Anweisung vom gleichen Tage und ein Erlass des Reichskanzlers vom 27. Februar 1917 regeln den Vollzug.

„Anerkannte Sachverständige“ haben die Glocken zu begutachten und zu kategorisieren. Eine zentrale Rolle nimmt dabei der Großherzogliche Konservator der kirchlichen Denkmäler der Kunst und des Altertums ein. Seit 1909 hat dieses Amt der aus Unzhurst stammende Joseph Sauer inne, der an der Theologischen Fakultät der Freiburger Universität Christliche Archäologie lehrt. Im Frühjahr und Frühsommer 1917 verbringt er vermutlich mehr Zeit in den Dörfern und Städten des Landes als in Freiburg, selbst sein sonst so akribisch geführtes Tagebuch bleibt unberührt. 1936 wird Sauer in einem Artikel von den aufreibendsten Monaten seines Lebens schreiben, die ihm der Kampf um die Glocken beschert habe.

In kurzer Zeit, ohne ausreichende Hilfskräfte (keineswegs jedoch allein), „immer aber unter größten Schwierigkeiten und in einer nervenerregenden Hetze“ nimmt er den Glockenbestand in Baden auf. Dabei riskiert er wohl mehr als einmal Kopf und Kragen: „Der Zustand auf den Glockentürmen war oft genug phantastisch. Keinerlei Vorrichtung, ohne Lebensgefahr an die Glocken allseitig heranzukommen, oft genug der Glockenstuhl in lebensgefährlichem Zustand, so daß man nur mit halsbrecherischer Gymnastik mühsam um die einzelnen Glocken herumturnen konnte.“

Der Erfolg ist bescheiden. Baden liefert eines der größten Glockenkontingente des Reichs. Von den fünf Bühler Glocken werden drei zertrümmert, nur zwei kleinere Glocken aus dem Jahr 1798 überstehen das „Weltfest des Todes“ (Thomas Mann). Der Karlsruher Glockeninspektor Steinhart hat am 1. August 1917 sehr negati-



Foto: Kirche Bühl Martin Drathschmidt

tiv über das „Gewirr an Tönen“ geurteilt. Nach dem Krieg werde sich zeigen, dass der „durch den Krieg notwendig gewordene, schmerzhaft empfundene Eingriff dem Geläute zum größten Vorteil gereicht“. Dieser fast schon entschuldigende Ton ist nicht selten, auch nicht bei Joseph Sauer. Das notwendige Opfer müsse mannhaft getragen werden, heißt es bei ihm.

An drei Tagen im August werden auf dem Bühler Turm drei Glocken zerschlagen. Dessen Bauart lässt es nicht zu, sie in einem Stück herunterzuholen. „Wenn es so weit ist, dass man die geweihten Glocken holen muss, ist der Krieg für uns verloren“, heißt es in der Stadt.

Die Anschaffung neuer Glocken ist ein finanzieller Marathon mit schweren Rückschlägen. Für die einkassierten Glocken hat die Pfarrgemeinde vom Kommunalverband 6.580 Mark erhalten, einen für jedes Kilogramm. In der Inflation des Jahres 1923, auch sie eine Folge des Kriegs, löst sich dieses Geld ebenso in nichts auf wie die 331.813 Papiermark aus Glockensammlungen der Jahre 1921 und 1922.

Nach dem Ende der existenzstürzenden Inflation setzt Pfar-

rer Wilhelm Röckel die Anschaffung eines neuen Geläutes wieder auf die Tagesordnung. Die Bühler spenden kräftig, und auch der Erlös aus Aufführungen des Festspiels „Waldweben“, das mit 200 Mitwirkenden mehrfach im Stadtgarten gezeigt wird.

Als die Finanzierung komplett durch Spenden gesichert ist, macht sich in Karlsruhe die Glockengießerei Bachert ans Werk: „Von der Stirne heiß/Rinnen muss der Schweiß“. Die Bühler Fuhrunternehmer Jakob Hatz und Josef Reith holen die fünf Glocken (neu sind auch der Glockenstuhl und ein elektrisches Geläute) am 3. Januar 1925 in Karlsruhe ab. Eine große Menschenmenge erwartet sie bereits, die Schulkinder erhalten, so hat es der Gemeinderat beschlossen, Wecken und Wiener Würstchen.

Der Acher- und Bühler Bote berichtet nach der Glockenweihe von einer restlos überfüllten Kirche. Das „Veni creator spiritus“ (Komm heiliger Geist) eröffnet die Zeremonie. Der aus Bühl stammende Dekan Kopf aus St. Georgen spricht „vom Beruf der Glocken, wie sie das Gotteslob singen, die Menschen mahnen und die Toten beklagen“. Mit geweihtem Salzwasser werden die Glocken innen und außen abgewaschen. Feierlich erhalten sie ihre Namen: St. Petersglocke, St. Paulsglocke, Muttergottesglocke, St. Josefsglocke und Schutzengelglocke. Danach werden sie gesalbt. Beter und Friedenskundler sollen die Glocken damit werden.

Rauchwolken aus einem Becken mit glühenden Kohlen und Weihrauch hüllen die Glocken ein: „Die Priester beteten Psalmen, die Menge betete, alles war überflutet von Ergriffenheit, voll unsagbarem Glück über die neu geweihten Glocken.“ Pfarrrer Röckel verliest von der Kanzel das Urteil der Glockeninspektion. Es ist ein „begeisterter Glückwunsch an die Stadt Bühl mit ihrem ‚schönen, runden, vollen und weichen Klang und der lieblichen Musik ihres Zusammenläutens“.

Am Abend schließt sich ein Festakt im Friedrichsbau an. Im Mittelpunkt steht Bäckermeister Karl Peter. Er spricht in einer „von seltener Lokalkennntnis und Heimatliebe getragenen Festrede“ vom Leiden des Jahres 1917 und schaut weit zurück in die Jahrhunderte der alten Glocken: „Sie waren die Freude aller Bühler“, zitiert der ABB den Redner.

Die Freude hält 17 Jahre. Im Zweiten Weltkrieg greift auch das nationalsozialistische Regime nach den Glocken, und das noch energischer. Schon im Mai

1940 ergeht die Anordnung, die Glocken abzuholen. Im Sommer 1942 schweben vier der fünf Glocken vom Turm. Und wieder sind sich die Menschen sicher: Dieser Krieg ist verloren. Wieder wird Jahre später ein neues Geläute angeschafft. Es stammt aus der Glockengießerei Friedrich Wilhelm Schilling in Heidelberg. Die Glockenweihe findet am 26. März 1950 statt.

In diesem Frühjahr gießt Schilling auch vier Glocken für die evangelische Kirche, drei für die Klosterkirche und sechs für die

Kappelwindecker Kirche. Sie sind aufeinander abgestimmt: „Wohl ein ganz seltenes Ereignis, daß in einer Stadt ein so einheitliches Geläute von 18 Glocken in friedlicher Gemeinschaftsarbeit geschaffen wurde“, zitiert der Bühler Kirchenführer St. Peter und Paul aus dem Jahr 1977 aus den Glockenakten. Der Satz, der im „Lied von der Glocke“ dem Friedenswunsch vorangeht, zumindest dieser trifft voll und ganz zu: „Freude dieser Stadt bedeutete.“ Auch jetzt gilt: Schiller, immer wieder Schiller.



Ein Freudentag ist die Ankunft der Glocken in Bühl. Das Bild ist entstanden im Frühjahr 1950, als die von Friedrich Wilhelm Schilling in Heidelberg gegossenen Glocken ankommen. Foto: Stadtgeschichtliches Institut Bühl

Der Bericht erschien am 09. Januar 2025 in der Tageszeitung Acher-Bühler-Bote. Am Tag bevor die Friedensglocke des Kath. Männerwerkes gegossen wurde. Wir danken für die Abdruckrechte.

Quelle: *Badische Neueste Nachrichten (BNN) | bnn.de*

Spendenaktion für die Friedensglocke des Katholischen Männerwerkes Freiburg

Zur Finanzierung der Friedensglocke auf dem Lindenberg, dem Glockenturm incl. Errichtung und Wartung ist das Männerwerk auf Spenden angewiesen. Wenn sie eine Spende für die Friedensglocke tätigen möchten, können sie folgende Kontoverbindung verwenden:

Kath. Männerwerk Freiburg

IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30

Sparkasse Freiburg

Verwendungszweck: Spende Friedensglocke.

Bitte geben sie an, ob sie eine Spendenbescheinigung benötigen.



Friedensglocke

Fest gemauert in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt
Heute muss die Glocke werden!
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.

(aus „Das Lied von der Glocke“ F. Schiller)

Dankgottesdienste 70 Jahre Gebetswache

Aus Dankbarkeit für 70 Jahre segensreiche Gebetswache feiern wir Gottesdienste und laden zur Mitfeier ein. Während des Jubiläumsjahres finden sie an vielen Orten in der Diözese statt. Die Gruppen der Gebetswache gestalten diese Gottesdienste inhaltlich mit.

In nächster Zeit finden an folgenden Orten Dankgottesdienste statt.

So. 15.06.2025, 10:30 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar

Dankgottesdienst 70 Jahre Gebetswache
Männergebetsgruppe Bregtal-Furtwangen
St. Cyriak, Furtwangen

Fr. 04.07.2025, 18:00 Uhr

Dekanat Waldshut – Säckingen/Dinkelberg

Dankgottesdienst 70 Jahre Gebetswache
Eucharistiefeyer anschl. Anbetung und
Eucharistischer Segen
Gebetswache Bad Säckingen/Dinkelberg
St. Martin, Wehr



So. 10.08.2025, 10:00

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Dankgottesdienst 70 Jahre Gebetswache
Gruppe Dekanat Heidelberg-Weinheim
St. Pankratius, Dossenheim



„Wunderbar geschaffen“ Opa-Enkel-Wochenende auf dem Lindenberg

Anstelle von Schnee Anfang März, gab es viel Sonnenschein und warme Temperaturen beim diesjährigen Opa-Enkel-Wochenende.

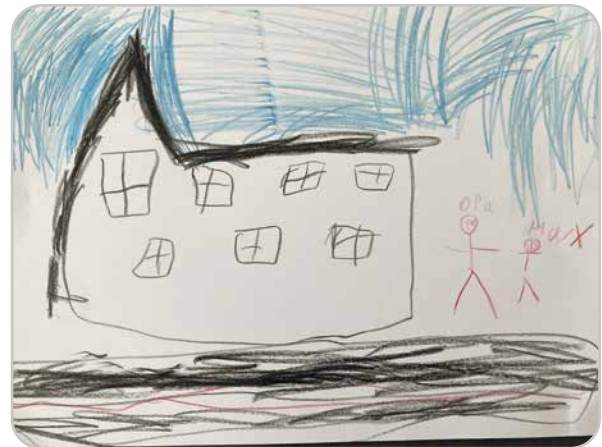
Das Thema des Weltgebets-tages 2025 „Wunderbar geschaffen“ zog sich durch das ganze Wochenende. Wir alle sind wunderbar geschaffen mit unseren Fähigkeiten und Talenten. Die Großväter und die Ekelinnen und Enkel brachten dazu Symbole mit – eine bunte Mitte voll von Fähigkeiten und Talenten entstand. Am Nachmittag gab es verschiedene Workshops. **Carmen aus Perú**, die ihren Freiwilligendienst im Haus Maria Lindenberg ableistet zeigte Bilder aus ihrer Heimat und erzählte darüber. Ein wunderbarer Austausch ent-

stand wieder bei der Fragerunde über den Glauben. Viele Fragen stellen die Kinder und die Großväter. Was ist dir wichtig beim Beten? Wann betest Du? Warum gehst Du in die Kirche? Welche Gebete sind Dir wichtig? Und viele andere Fragen. Am Abend versammelten sich alle mit den Männern der Gebetswache aus Konstanz in der Wallfahrtskirche. In der Fastenzeit 1955 begannen die Männer mit der Gebetswache auf dem Lindenberg. Gemeinsam nach 70 Jahren wieder in der Fastenzeit haben dieses Jahr die Opas, die Kinder und die Gebetsmänner die Gebetswoche miteinander begonnen. Mit Liedern, Friedensgebet und einer Kerzenprozession, die dann ins Freie führte war es ein be-

sonderer Beginn miteinander. Am Sonntag wurde der Gottesdienst spontan ins Freie verlegt. Unter einem Baum mit Ausblick in die Natur und auf den Feldberg war es ein besonderes Erlebnis – in der wunderbaren Welt einen lebendigen Gottesdienst zu feiern. Vor der Abschlussrunde durften alle noch ein Erinnerungsfoto anfertigen. Dieses wurde allen vor Ostern als kleine Überraschung per Post zugesendet.

Das nächste Opa-Enkel-Wochenende findet vom 11.-12. Juli 2026 auf dem Lindenberg statt. Wieder unter der Leitung von **Dorothea Welle und Rolf May-Seehars**.

*Text und Fotos:
Rolf May-Seehars*



Opa Enkel Wochenende

Am 8-9 März waren wir auf dem Lindenberg.
Wir haben uns vorgestellt, und gezeigt was wir mit gebracht haben.*
Danach gab es Mittagessen, und nach dem Mittagessen
gab es 3 Workshops, Nach den Workshops gab es Kaffee und
Kuchen. Es gab noch eine Frage Antwort Runde. Da haben die Kinder
den Opas Fragen gestellt, und die Opas den Enkel. Dann wollten die
Opas mal alleine sein, da haben wir Kinder gespielt. Nachdem spielen
gab es Abendessen und eine Kerzenwanderung. Am morgen gab es
Frühstück und einen kleinen Gottesdienst dann noch Mittagessen
dann war es auch schon VORBEI!

* Wir sollten etwas mitbringen das wir gut können.

Leah
10 Jahre



Dass das Opa-Enkel-Wochenende im Haus Maria Lindenberg bei den Teilnehmenden so gut ankam, lag nicht nur am perfekten Frühlingswetter, das uns 'von oben' dazu geschenkt wurde. Sondern vor allem am abwechslungsreichen und ansprechenden Programm, das das

Vorbereitungsteam gestaltet hat: kindgemäße geistliche Impulse, kreative Workshops, eine intensive Enkel-Opa-Fragerunde sowie ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst und eine Lichterprozession bei sternenklarer Nacht hoch über dem Dreisamtal.

Für jeden und jede war etwas dabei und insbesondere wurde durch das gemeinsame Erleben die Beziehung von Opa und Enkel gestärkt. Danke an Carmen (Freiwillige aus Peru), Dorothea und Rolf!

Lothar Schubert

Mit Gottes Hilfe sind Raphael und ich wieder gut daheim angekommen. Wir waren in Maria Lindenberg, bei St. Peter zu einem Opa-Enkel-Wochenende. Dort waren wir mit vielen Kindern und Opas zusammen und verbrachten schöne Stunden miteinander, u.a. auch eine Kerzenwanderung. Danke an Dorothea, Carmen und Rolf und allen guten „Geistern“ vom Lindenberg.

Gerhard Malcher



Tagesfahrt nach Füeli

Thema: Kraft aus der Tiefe – bei Bruder Klaus und Dorothee in den Anliegen der Zeit

Sonntag, 06. Juli 2025

Gemeinsames Programm für alle Wallfahrer

10:00 Uhr Ankunft in Sachseln
10:15 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in der Pfarrkirche
12:00 Uhr Mittagessen im Café oder Picknick in Sachseln
 anschl. Bustransfer nach Flüeli
Zeit zum Besuch des Ortes (Wohnhaus, Museum, Ranft)
Ab 14:00 Uhr Zeit zur Anbetung in der unteren Ranftkapelle
 16:30 Uhr Friedensgebet auf dem Feierplatz
Gegen 17:00 Uhr Heimfahrt
Rückkehr Freiburg ca. 20:00 Uhr/Offenburg 21:00 Uhr

BUS TOUR 1

Abfahrtsorte: Radolfzell, Markelfingen und Konstanz
Anmeldung über: Gerd Aichem, Obmann in Radolfzell

Telefon: 07732-9883 210
gerdaichem@mailbox.org

Kosten:

Busfahrt 35 Euro
Busfahrt und Mittagessen 75 Euro (3-Gänge und 1 Getränk)

Abfahrtszeiten:

6:45 Uhr bei Busunternehmen Kögel, Radolfzell
7:00 Uhr in Markelfingen
7:30 Uhr Konstanz, Busbahnhof neue Rheinbrücke
der Bus fährt weiter über Kreuzlingen/CH nach Flüeli



BUS TOUR 2

Abfahrtsorte: Zell a.H., Offenburg, Freiburg
Anmeldung über das Diözesanbüro des Männerwerkes:

Internetseite www.kmw-freiburg.de oder fordern Sie das Anmeldeformular bei uns an.
Tel.: 0761/5144-191

Kosten:

Busfahrt 45 Euro
Busfahrt und Mittagessen 85 Euro (3 Gänge und 1 Getränk)

Abfahrtszeiten:

5:35 Uhr Zell am Harmersbach (Busunternehmen Sutter)
6:00 Uhr Offenburg Bahnhof
6:45 Uhr Freiburg Konzerthaus beim Hbf

Für die Bustour 2 erhalten Sie eine Rechnung. Bitte überweisen Sie den Betrag nach Erhalt der Rechnung. Bei Abmeldung bis 4 Wochen vor der Fahrt behalten wir eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 20 Euro ein. Danach ist eine Teilerstattung nur möglich, wenn der Platz wiederbesetzt werden kann.





Braucht unsere Demokratie noch Religion?

Pater Fritz Kretz beim Morgen der Besinnung im Dekanat Kraichgau

„Ich war schon immer politisch interessiert“, macht **Pater Fritz Kretz** seine Passion deutlich. „Glaube und Politik – Partner oder Fremde“ ist das provokante Thema seines Referats beim Morgen der Besinnung. Seit 1962 stellt sich das Männerwerk des Dekanats Kraichgau in der Fastenzeit beim Morgen der Besinnung den Fragen des Glaubens und der Gesellschaft.

Obmann Gerhard Weber vom Männerwerk des Dekanats Kraichgau hatte erneut den Pater der Pallottiner -Gemeinschaft aus Konstanz nach Sinsheim-Dühren geladen. Kein Wunder. Denn vor einem Jahr hatte Pater Kretz für sein Referat „Das Zeitliche segnen – mit Zuversicht alt werden“ viel Beifall erhalten.

Der 73-jährige Pater aus Mühlhausen im Kraichgau hat nicht nur das markante Temperament der Menschen zwischen Manna- und Letzenberg, er hat auch eine ungewöhnliche Vita. Nach dem Abitur wurde er Zeitsoldat und trat danach bei den Pallottinern in die Ausbildung zum Priester ein. Er war Erzieher im Internat, Kaplan in Süddeutschland, Novizenmeister und schließlich 10 Jahre lang Provinzial der Pallottiner in Deutschland, Kroatien und Spanien. 2004 wurde Fritz Kretz zum Generalrektor der internationalen Gesellschaft des Pallottiner-Ordens mit Sitz in Rom gewählt. Sieben Jahre lang besuchte er als Ordenschef die Provinzen der Pallottiner in 50 Ländern rund um den Globus. Nur 1 ½ Jahre seiner Amtszeit lebte er in Rom. 2010 endete der globale Einsatz und Fritz Kretz kehrte in sein Heimatdorf zurück, um seine Eltern drei Jahre lang zu pflegen. Nach dem Tod der Eltern gründete Pater Kretz mit zwei Mitbrüdern in Konstanz gegenüber dem Münster ein „Coenaculum“, ein Haus der Stille und des Gebets und darf sich ganz der Seel-



Für Pater Fritz Kretz ging die Balance zwischen Rechten und Pflichten verloren. „Junge Menschen brauchen nichts mehr bringen. Pflichten wurden durch eine Mentalität des Holens ersetzt.“ forderte der Pater beim Morgen der Besinnung ein Pflichtjahr für die Gesellschaft. „Egal, wo sie es machen.“

sorge widmen. Ruhestand ist für den 73-jährigen Pater keine Option.

Für sein Referat habe er bewusst nicht den Titel „Kirche und Politik“ gewählt, bekannte Pater Kretz. Ihn interessiere eine grundsätzliche Frage: Was ist der innere, der moralische Kompass der Politik? Welche Relevanz habe der Glaube in unserer Politik? „Das entscheidende Leitwerk der Politik und Gesellschaft ist für Pater Kretz das Grundgesetz. „Es sollte in jedem Bücherregal stehen.“ Nach 12-jähriger Nazi-Herrschaft haben die 61 Verfassungsväter und 4 Verfassungsmütter „uns einen Kompass gegeben, damit wir in guter Weise in die Zukunft gehen können.“ Dabei hat sich das Deutsche Volk das Grundgesetz nach der Präambel „Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen“ gegeben. Die Schaffung unseres Grundgesetzes war nach Pater Kretz, ein Ringen auf christlichem Boden.

Auch die Pioniere der Europäischen Union waren bekennen-

de Christen: Robert Schuman, Alcide de Gaspari, Konrad Adenauer oder Charles De Gaulle. Versöhnung der Völker war nach dem 2. Weltkrieg ihr großes Ziel. Aus dem Glauben heraus, wollten sie Europa eine Zukunft geben. Und auch prägende Politiker der jüngeren deutschen Geschichte handelten aus ihrem Glauben: Erwin Teufel und Alfons Goppel, Wolfgang Schäuble und Joachim Gauck, die Brüder Wolfgang und Bernhard Vogel, Gustav Heinemann und Johannes Rau. Ministerpräsident Winfried Kretschmann bekannte: „Ohne meinen Glauben, könnte ich das nicht tun, was ich tue.“

Doch braucht die Demokratie noch Religion? „Als Kirchenvertreter werde ich das natürlich bejahen“, lachte Pater Kretz. Aber er verwies auch auf den Linken Gregor Gysi, der zur Zukunft der Gesellschaft feststellte: „In unserer freien Gesellschaft sind nur die Religionen in der Lage, grundlegende und moralische Wertfragen allgemein prägen zu können.“

Und auch der Soziologe und Politikwissenschaftler stellt fest: Demokratie braucht Religion. Für Hartmut Rosa machen Demokratie vier Elemente aus: Anrufung (Ich aber auch andere fühlen sich angerufen), Selbstwirksamkeit (ein Dialog kommt in Fluss), Transformation (Bereitschaft zur Wandlung) und Unverfügbarkeit (Ergebnisoffenheit). Diese Elemente der Demokratie sind für Pater Kretz auch die Grundelemente der Religion, die immer die Beziehung zu einer höheren Macht sind. Ist Politik ein schmutziges Geschäft? Pater Kretz ist da Realist. Es ist Geschäft und der Kompromiss ein Kernelement. „Du musst damit leben, dass Dir

Wortbruch vorgeworfen wird.“ Pater Kretz will nicht in die allgemeinen Klagen einstimmen: „Demokratie ist ein sehr anspruchsvolles Geschäft“, stellte er klar. Die Politik lebe von Personen, die Werte verkörpern. Da spiele der Glaube eine große Rolle. Auch wenn Konrad Adenauer einmal nüchtern feststellte: „Politiker sind nach meiner Erfahrung schlechte Christen. Ich schließe mich da nicht aus.“ Pater Fritz Kretz warb für das Engagement für die Demokratie. Der jüngst verstorbene ehemalige Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen und engagierte Katholik Bernhard Vogel schrieb am Ende seines Lebens: „Unser Land und unsere Gesellschaft

braucht Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Im Rückblick kann ich versichern: Es lohnt sich.“

Dekanatsobmann Gerhard Weber dankte Pater Kretz für seine Gedanken und Anstöße zur Partnerschaft zwischen Glauben und Politik. „Schimpfen auf Politiker bringt uns nicht weiter“, machte Gerhard Weber klar. Die Aufgabe der Christen sei das Eintreten im Gebet für Andere. Pater Fritz Kretz zelebrierte zum Abschluss des Besinnungsmorgens die Heilige Messe in der Marien-Kirche Dühren.

*Text und Foto:
Bernd Schlesinger*



Dekanat Lahr

Dankgottesdienst „70 Jahre Gebetswache“ in Schuttertal

Am 11. Mai gedachte die Gebetsgruppe Lindenberg des Dekanats Lahr in einem Gottesdienst in Schuttertal an das 70. Jubiläum der Gebetswache auf dem Lindenberg. Zahlreiche Mitglieder unserer Gruppe besuchten den Gottesdienst.

Dieser Gottesdienst wurde von **Don Antonio** in einer sehr würdevollen Feier gestaltet. Schon in seiner Begrüßung wies er auf die Thematik des Gottesdienstes hin.

In seiner Predigt zog er die Verbindung zum Sonntagsevangelium (Joh. 13,33a, 34-35) mit der Thematik „Liebet einander“ zu dem Anliegen der Gebetswache. Auch in den Fürbitten



wurde den Betern und ihrem Anliegen gedacht. Vor dem Schlusssegnen konnten wir den Gottesdienstbesuchern den Ablauf der Gebetswache aufzeigen und sangen gemeinsam das Lindenberglied „Du großer Gott“. Wir hoffen, dass wir neue Mitglieder für die Gebetswache überzeugen konnten.

Text: Thomas Fösel



Reihe: Eucharistische Wunder – gesammelt von Carlo Acutis

Liebe Freunde der Eucharistischen Anbetung:

Weiter geht die Serie der Eucharistischen Wunder welche aus der Sammlung von Carlo Acutis stammen, nachfolgend das kirchlich benötigte Wunder das zu seiner Heiligsprechung anerkannt wurde.

Florenz (kath.net/pl) Valeria Valverde stürzte mit ihrem Fahrrad im Juli 2022 in Florenz und erlitt ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. Im Careggi-Krankenhaus in Florenz wurde ihr in einer Not-OP das rechte Hinterhauptbein des Schädels entfernt, um den Hirndruck zu senken. Angesichts der kritischen Situation warnt das medizinische Team die Familie, dass Valeria jederzeit sterben könnte. Die Mutter der jungen Frau bat Carlo Acutis um sein fürbit-

tendes Gebet, sobald sie von dem schweren Unfall informiert worden war. Sechs Tage nach dem Unfall pilgerte sie persönlich nach Assisi an den Glasarkophag des jungen Seligen, sie betet dort um die Heilung ihrer Tochter und hinterlässt dort auch einen entsprechenden Brief. An genau demselben Tag, „begann Valeria wieder selbständig zu atmen und am nächsten Tag stellten die Ärzte die Wiederherstellung der motorischen Fähigkeiten in ihren oberen Gliedmaßen und die teilweise Wiederaufnahme des Sprechens fest“, heißt es in einer Veröffentlichung des Dikasterium für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse. Wenige Tage später konnte Valeria schon Aufforderungen zu gezielten Bewegungen direkt ausführen.

Ein Computertomographie ergab, dass die Hirnblutung verschwunden war. Eine später angeschlossene Reha dauerte „entgegen medizinischen Vorhersagen nach einer schnellen und wirksamen Genesung nur eine Woche“, betont das Dikasterium. Die Neurologen schickten sie schließlich nach Hause mit der Anweisung, die Rehabilitationstherapie zu Hause fortzusetzen. Geheilt pilgerte die junge Frau mit ihrer Mutter zum Grab von Carlo Acutis in Assisi, „als Zeichen der Dankbarkeit“.

Anmerkung:

Die Heiligsprechung von Carlo Acutis wurde verschoben, da Papst Franziskus verstarb und erst ein neuer Termin bestimmt werden muss.



Das Wunder von Lanciano in Italien

Das Wunder von Lanciano

ist eines der bekanntesten und am gründlichsten untersuchten Eucharistischen Wunder der katholischen Kirche. Es fand im 8. Jahrhundert in Lanciano, einer kleinen Stadt in Italien, statt und wird seitdem von der katholischen Tradition als ein Zeichen für die reale Gegenwart Jesu in der Eucharistie verehrt.

Der Ablauf des Wunders

Das Wunder ereignete sich in der Zeit des Papsttums von Papst Hadrian I. (772–795). Es wird berichtet, dass ein Mönch, der in einem abgelegenen Kloster in Lanciano als Priester diente, während der Feier der Messe an seinem Glauben zweifelte. Besonders hatte er Zweifel an der wahren Gegenwart Christi im Sakrament der Eucharistie.

Während der Feier der Heiligen Messe, als der Priester das geweihte Brot (den Hostie) und den Wein in den Leib und

das Blut Christi verwandelte, passierte etwas außergewöhnliches: Die Hostie verwandelte sich in echtes Fleisch, und der Wein in Blut. Die physischen Veränderungen waren so offensichtlich und von so großer Intensität, dass sie von den Zeugen des Ereignisses als echtes Wunder anerkannt wurden.

Die wissenschaftliche Untersuchung

Das Wunder von Lanciano ist besonders berühmt, weil es im Laufe der Jahrhunderte von verschiedenen Wissenschaftlern und kirchlichen Behörden gründlich untersucht wurde. Die Reliquien des Wunders – das Fleisch und das Blut, die in der Messe entstanden – wurden in einer goldenen Monstranz aufbewahrt und sind bis heute in der Kirche **San Francesco** in Lanciano zu sehen.

Mehrere wissenschaftliche Untersuchungen wurden durchgeführt, um die Authentizität des

Wunders zu überprüfen. Besonders hervorzuheben ist die Untersuchung aus dem Jahr 1970, bei der ein Team von Wissenschaftlern, darunter ein Biologe und ein Arzt, die physischen Proben analysierte. Sie stellten fest:

1. Das Fleisch

Das **Fleisch** war tatsächlich menschliches Herzgewebe, das in seiner Struktur dem Herzmuskel eines Menschen entspricht.

2. Das Blut

Das **Blut** stammte von einem Menschen und war vom Typ **AB**, einem Bluttyp, der auch im Blut von Jesu nach den Evangelien angenommen wird.

3. Manipulation

Es konnte keine Anzeichen einer Verfälschung oder menschlichen Manipulation der Proben gefunden werden.

Bedeutung des Wunders

Das Wunder von Lanciano hat in der katholischen Kirche eine besondere Bedeutung, weil es die **realistische** und **physische Präsenz Jesu** in der Eucharistie zu belegen scheint. Es stärkt den Glauben an die Lehre der katholischen Kirche, dass der Leib und das Blut Christi während der Messe **wirklich** und **substanziell** in der Hostie und im Wein gegenwärtig sind – und nicht nur symbolisch.

Für viele Gläubige weltweit ist das Wunder von Lanciano ein starkes Zeugnis der Wahrheit und der Heiligkeit des Sakraments der Eucharistie. Es bleibt ein Symbol des Glaubens und der Verehrung für die Eucharistie, das den Gläubigen hilft, sich an die göttliche Gegenwart in diesem Sakrament zu erinnern.

Heutiger Status

Die Eucharistischen Reliquien von Lanciano werden nach wie vor in der Kirche San Francesco aufbewahrt, wo sie von Pilgern und Gläubigen aus der ganzen Welt verehrt werden. Das Wunder von Lanciano bleibt ein tiefgründiges Zeichen für den katholischen Glauben und wurde oft in spirituellen und religiösen Kontexten als Beweis für das göttliche Mysterium der Eucharistie zitiert.

Für viele ist dieses Wunder ein lebendiger Beweis für die Wahrheit der katholischen Eucharistie-Lehre und ein unschätzbare Erbe des Glaubens.



Foto: Junior - my own photos, Gemeinfrei, commons.wikimedia.org

Reliquiar des eucharistischen Wunders von Lanciano.

Gez. Hartmut Elmerich

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Juni
2025

Dass die Welt im Mitgefühl wachse

Beten wir, dass jede und jeder von uns in der persönlichen Beziehung mit Jesus Trost findet und von Seinem Herzen das Mitgefühl für die Welt lernt.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Juli
2025

Für die Bildung in Unterscheidung

Beten wir, dass wir lernen immer mehr zu unterscheiden, die Lebenswege zu wählen wissen und all das abzulehnen, was uns von Christus und dem Evangelium wegführt.



Schönstattmänner Oberkirch und Katholisches Männerwerk 45. Männertag in Oberkirch: Ermutigung und Besinnung im Zeichen des Hl. Jahres

Oberkirch - Bei strahlendem Frühlingswetter versammelten sich am Sonntag, den 6. April 2025, 90 Männer zum 45. Männertag im Schönstattzentrum Marienfried in Oberkirch. Der traditionelle Tag der Begegnung stand in diesem Jahr ganz im Zeichen des Heiligen Jahres 2025: Pilger der Hoffnung.

Der Tag begann mit der Eröffnung an der Gnadenkapelle. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, innezuhalten und sich auf diesen Tag ein zustimmen. Im Anschluss daran begrüßte das Organisationsteam aus dem katholischen Männerwerk und der Schönstatt-Männer in der Erzdiözese Freiburg die Anwesenden herzlich und stimmten sie auf das Thema des Tages ein.

Höhepunkt des Vormittags war Vortrag von **Pfarrer Jörg Simon**, Dreieich. Unter dem Titel "Das Heilige Jahr 2025 - Die Zeichen der Zeit deutend und in der Haltung Mariens vertrauensvoll Antwort geben" entführte er die Zuhörer in die Bedeutung und die spirituellen Chancen des Heiligen Jahres. Pfarrer Simon beleuchtete auf anschauliche Weise die "Zeichen

der Zeit" und forderte die Männer dazu auf, diese bewusst wahrzunehmen und im Glauben zu deuten. Dabei stellte er die Haltung Mariens als Vorbild für ein vertrauensvolles Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart heraus.

Im Anschluss an den Vortrag bot sich den Männern die Möglichkeit zur Begegnung und zum Gespräch beim gemeinsamen Mittagessen. Sieben Priester waren bereit für die Teilnehmer zum Beichtgespräch.

Der Nachmittag stand im Zeichen der Besinnung, des Gebetes und der Eucharistiefeier. In einem Impulsreferat mit Bildern von Pfarrer Simon zum Thema „Kreuzweg – Gedanken von Pater Franz Reinisch“ erläuterte er fünf Stationen aus der Kreuzwegandacht: „Gekreuzigte Liebe“. Reinisch war Pallottiner-Pater aus Österreich und Männerseelsorger in Schönstatt, der im dritten Reich seinem Gewissen folgte und den Fahneid auf Adolf Hitler verweigerte, auch wenn er dies mit seinem Leben in der Hinrichtung in Berlin bezahlen musste. Er blieb bis zum Tod ein „Märtyrer der Gewissenstreue“. Sein Beispiel ist ge-

rade heute sehr aktuell.

Die gemeinsame Eucharistiefeier mit **Weihbischof Peter Birkhofer** bildete den feierlichen Abschluss des 45. Männertages. In seiner Predigt griff Weihbischof Birkhofer ausgehend vom Sonntagsevangelium die Kernthemen der Barmherzigkeit und der Vergebung des Tages auf und ermutigte die Männer, die Herausforderungen des Alltags im Vertrauen auf Gott anzunehmen und als „Pilger der Hoffnung“ den Weg weiter zu gehen.

Die Teilnehmer zeigten sich am Ende des Tages gestärkt und inspiriert für das kommende Osterfest und den Alltag. Der 45. Tag der Männer bot so die Möglichkeit, sich gemeinsam mit dem Thema des Heiligen Jahres 2025 auseinander zu setzen und gab Impulse für den persönlichen Glaubensweg als Mensch und Christ und für das Engagement in Kirche und Gesellschaft. **Im nächsten Jahr am 22. März wird es wieder einen Tag der Männer in Oberkirch am 5. Fastensonntag geben.**

*Text: Pfarrer Michael Dafferner
Fotos: Manfred Schemel*



Zu Beginn versammelten sich die Teilnehmer bei der Gnadenkapelle zu einer Einstimmung in den Tag.



Pfarrer Jörg Simon sprach in seinem inhaltlichen Teil des Männertages zum Hl. Jahr 2025.



Aus der Region Schwarzwald Baar-Heuberg machte sich eine Reisegruppe auf den Weg nach München zum Marsch für das Leben, um gegen die Abtreibung zu demonstrieren. Früh am Morgen startete der voll belegte Bus mit 55 Teilnehmern ab VS-Villingen mit einem Zwischenstopp in Trossingen und Horb in die Bayrische Landeshauptstadt. Zu dieser Fahrt hatte das Katholische Männerwerk (KMW) im Dekanat Schwarzwald-Baar und die Christdemokraten für das Leben (CDL), aus der Region eingeladen. Die Organisation und Reiseleitung hatte der Vorsitzende des **KMW Johannes Hauger** übernommen. Erfreulich war auch, dass auch eine Abordnung von Pfadfindern mit dabei waren.

Wie der veranstaltende Verein „Stimme der Stillen“ München mitteilte, waren diesmal rund 6000 Menschen aller Altersgruppen, darunter auch viele Familien mit Kindern auf dem Königsplatz in München bei idealen Temperaturen gekommen. Das Motto war in diesem Jahr: „Gemeinsam für das Leben! Klimawandel für das Leben schaffen.“ Der Verein – Stimme der Stillen – setzt sich ein für die Schwächsten der Schwachen, für die, die auch der verstorbene Papst Franziskus im Blick hatte.

Die Teilnehmer gingen diesmal auf die Straße um Flagge zu zeigen für das Leben und stellen sich damit gegen Ab-

treibung, Euthanasie und alle anderen Angriffe gegen das menschliche Leben. Das Leben feiern und die Schönheit und Würde des menschlichen Lebens in jedem Moment seines Daseins bezeugen.

Zu den Sprechern bei der Kundgebung gehörte auch Kristijan Aufiero vom Verein 1000+. In der Lebenshilfe, sowie **Pater Paulus Maria Tautz**, Mitglied bei den Franziskanern.

Die Aufgabe von 1000plus-Profemina ist es, Schwangeren in Not die Informationen, Beratung und Hilfe zur Verfügung zu stellen, die freie Entscheidungen für das Leben möglich machen. Zugleich setzt sich 1000plus für die Erneuerung einer Kultur des Lebens ein. „Lasst uns so viele Frauen und Kinder vor einer Abtreibung bewahren, wie wir nur können! Lasst uns die größte Rettungsaktion von Menschenleben in der Geschichte Europas beginnen. Es muss sich etwas ändern in diesem Land und in ganz Europa.“

Pater Paulus ist die Pro-Life-Arbeit besonders wichtig, denn ohne Leben läuft gar nichts! Das Recht auf Leben kommt vor allen anderen Rechten. Bei der Pro-Life-Arbeit geht es um Leben und Tod. Er erwartet von seiner katholischen Kirche in Deutschland mehr Engagement beim Lebensschutz.

Die Bischöfe von Eichstätt und Passau, Gregor Maria Hanke und Stefan Oster, hatten ein Grußwort geschickt. Eine er-

freuliche große Anzahl Priester und Ordensschwester nahm ebenfalls teil.

Die Teilnehmer hielten Transparente in den Händen, auf denen beispielsweise stand: „Mutter werden - mehr Frau sein geht nicht“ oder „Jedes Leben ist ein Geschenk“. Es gab zudem mehrere Informationsstände von verschiedenen Lebensschutzorganisationen.

Eine lautstarke Anzahl von Abtreibungsbefürwortern hat mit einigen Störaktionen den Marsch für das Leben begleitet, doch die Polizei aus Bayern hatte die Situation weitestgehend im Griff und hielt schreiende Gegendemonstranten auf Distanz.

Der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer betonte bei seiner Ansprache, „wir geben denen eine Stimme, die noch keine oder keine mehr haben, und diese Stimme werden wir uns nicht verbieten lassen. Wer uns daran hindern will, ist ein Feind der Demokratie.“ Er spendete den Teilnehmern zum Abschluss seinen bischöflichen Segen.

Eine bayerische Blasmusik sorgte für gute Stimmung der Teilnehmer, auch wenn das Thema Anlass zu Sorgen gibt. Wohlbehalten und mit positiven Eindrücken sind die Reiseteilnehmer wieder im Schwarzwald angekommen.

*Text und Foto:
Johannes Hauger*



Beim "5. Marsch für das Leben" in München haben rund 6000 Personen teilgenommen.



Die Idee, eine Eucharistische Anbetung im Raum Engen einzurichten mit dem Ziel, diese eines Tages an 24 Stunden am Tag und 7 Tage pro Woche halten zu können, entstand im Jahr 2019 an einem Dankeabend für die ehrenamtlich Tätigen der SE Oberer Hegau. Mehrere Personen, darunter ein Gebetsmann aus der Männergebetswache Lindenberg tauschten sich über die wunderbaren Erfahrungen mit der eucharistischen Anbetung aus und es entstand die Idee einer 24/7-Anbetung in Engen. Der Funke sprang sofort auf weitere Personen über und es fand sich noch am selben Abend eine Gruppe von insgesamt 12 Personen, die sich für die Anbetung begeisterten. Es wurde lebhaft diskutiert, wie man so ein Projekt bewerkstelligen könnte.

Mit den Erfahrungen auch aus der Gebetswache auf dem Lindenberg, wurden Pläne geschmiedet. Es fand sich auch dank der großen Unterstützung durch Dekan Matthias Zimmermann ein geeigneter Ort, die Hauskapelle der ehemaligen Kinderheimat Sonnenuhr, die von Ordensschwwestern gelei-

tet wurde. In Pater Jose aus Indien, der in der SE Oberer Hegau tätig ist und der der Ordensgemeinschaft Missionary Congregation of the Blessed Sacrament, also dem Orden der Eucharistischen Missionare angehört, fand die kleine Gruppe schnell einen geistlichen Begleiter und tatkräftigen Unterstützer. Wer könnte besser dafür geeignet sein als ein Pater dieser Ordensgemeinschaft?

Nach mehreren Treffen zwecks Organisation und Vorbereitung hatte die Gruppe einen Werbeflyer entworfen und konnte sich auf die Suche nach Gleichgesinnten machen.

Der Start der Anbetung war für das Frühjahr 2020 geplant, doch leider machte die Corona-Pandemie zunächst einen Strich durch die Rechnung. Ende November 2020 war es dann soweit, es wurde in den Gottesdiensten für die Anbetung geworben und der Starttermin wurde auf den 15.01.2021 festgelegt. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits rund 30 Wochenstunden abgedeckt.

Die Anzahl der Teilnehmer stieg seither stetig an, so dass derzeit 45 Wochenstunden abgedeckt

sind. Die Gruppe der Beterinnen und Beter mit Anbetungszeiten und Unterstützer hat inzwischen die stattliche Anzahl von ca. 50 Personen erreicht, die teilweise auch aus benachbarten Seelsorgeeinheiten stammen.

Im Nachhinein betrachtet, kann man deutlich die Führung durch die Hand Gottes und den Heiligen Geist erkennen, die zur richtigen Zeit die richtigen Personen zusammengebracht hat, um daraus etwas Großartiges, nämlich die Verehrung und Anbetung des göttlichen Sohnes Jesus Christus in der SE Oberer Hegau zu ermöglichen.

Auch in dieser Anbetungsgruppe hat „der Lindenberg“ seine Spuren hinterlassen. Dekan Hesse sagte, die Anzahl der Anbetungsprojekte in der Erzdiözese Freiburg sei im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet außergewöhnlich groß. Seiner Meinung nach trägt der Lindenberg hier großartige Früchte. Um im Bild zu bleiben, könnte man die Gebetsmänner des Lindenbergs als die Samen bezeichnen, die die Freude an der Anbetung in ihre Heimatgemeinden hineintragen.

Text: Michael Allweiler

Die Eucharistische Anbetung der Seelsorgeeinheit Oberer Hegau veranstaltet am 11.10.2025 einen **Einkehrtag mit Dekan Bernhard Hesse**. Herzliche Einladung an alle Interessierten.

Die genauen Daten, das Programm und der Flyer sind auch auf der Internetseite des KMW abrufbar unter Termine.

10:00 Uhr Beginn und Gebet
Vorträge, gemeinsames Mittagessen
Zeugnis und Austausch

Anbetungszeit und Eucharistiefeyer
Ende gegen 17:30 Uhr

Ort: Pfarrkirche St. Jakobus, Engen-Welschingen
Anmeldungen über den Flyer oder per E-Mail:
m.allweiler@gmx.de



Foto: Sylvio_Krueger, pfarrbriefservice.de

Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.



Im letzten Jahr kamen 760 Männer auf den Lindenberg. Hier veröffentlichen wir die Gebetsgruppen für das Jahr 2025. Für einzelne Wochen können sich gerne noch Interessierte im Diözesanbüro oder bei den Obmännern melden. Tel. 0761-5144-309

31.05.-07.06.	Villingen und Umland	Eduard Grimm und Johannes Hauger
09.06.-14.06.	Karlsruhe I Albatal, Murgtal	Franz Oberle und Reinhold Süß
14.06.-21.06.	Bezirk Radolfzell	Gerd Aichem
21.06.-28.06.	Bezirk Waghäusel und Mannheim	Karl Wegmann und Günter Kotsch
28.06.-05.07.	Bezirk Bruchsal	Rudolf Lang-Himmelsbach
05.07.-12.07.	Bezirk Waldkirch II	Gottfried Singler
12.07.-19.07.	Bezirk Münstertal II	Johannes Brender
19.07.-25.07.	Dekanat Lahr	Thomas Fösel

Gebetsmänner, die ihren Beitrag für die Gebetswache per Überweisung tätigen, verwenden bitte folgende Bankverbindung:

Kath. Männerwerk Freiburg, IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30, Sparkasse Freiburg
Verwendungszweck: Beitrag Gebetswache bitte angeben und den Namen der Gruppe.

Nachfolgende kleinere Gruppen suchen Beter, die sie während der Woche auf dem Lindenberg unterstützen:

06.09.-13.09.25	Karlsruhe II	Herbert Schorb, Wolfgang Mezger
27.09.-04.01.25	Oberkirch II	Fridolin Busam
04.10.-11.10.25	Bad Säckingen II	Elmar Küpper
25.10.-01.11.25	Bezirk Bregtal	Hartmut Elmerich
01.11.-08.11.25	Dekanat Freiburg	Hubert Fischer

Bitte melden Sie sich beim Diözesanbüro (siehe oben) oder direkt bei den Obmännern.
Die Kontaktdaten finden Sie auf der Internetseite: www.kmw-freiburg.de

Gebetstag für
geistliche Berufe

05. Juni



Für die Bischöfe in
unserem Land.

Gebetstag für
geistliche Berufe

03. Juli



Für alle, die in ihrer
Berufung von Zweifeln
geplagt werden.



Wallfahrt zum Lindenberg bei St. Peter/Schwarzwald

Kreuzweg in den Anliegen der Menschenwürde des Lebensschutzes

Eine große Zahl von Wallfahrern machte sich bei schönem Frühlingwetter auf den Weg, um von St. Peter zur Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg zu pilgern. Im Gebet an den einzelnen Kreuzwegstationen erflehten die Wallfahrer Gott um seinen Beistand, damit er die Menschheit herausführe aus der fortschreitenden Missachtung menschlichen Lebens, der massenhaften Tötung Ungeborener und der Christenverfolgung. Dazu waren die Männer des Katholischen Männerwerks aus der Erzdiözese Freiburg mit ihren Familien und den Mitgliedern der Christdemokraten für das Leben aus Südbaden in den Schwarzwald gekommen. Abwechslungsweise trugen die Wallfahrer ein schlichtes Holz zu den einzelnen Kreuzwegstationen.

Im Ringen gegen Unrecht und der Dunkelheit unserer Tage ist das Gebet unerlässlich und wichtig. Die Botschaft des Lebens besteht aus vielen kleinen Gesten der Liebe in der eignen Familie, im Freundeskreis, im Arbeitsumfeld, in der Kirche und in der Welt. Der Anlass dieser Wallfahrt in der Fastenzeit waren die Achtung der Menschenwürde und es wurde für den Lebensschutz der ungeborenen Kinder, die Familien und für den Frieden in der Welt gebetet. In der gut gefüllten Wallfahrtskirche feierten die Wallfahrer



Eine große Betergruppe machte sich auf den Weg von St. Peter im Schwarzwald über das Hochgericht zum Lindenberg.

anschließend mit **Pfarrer Konrad Bueb aus Kirchzarten** und **Pfarrer Stefan Saum** aus St. Peter Eucharistie. **Gerd Aichem** aus Markelfingen hat die Feier musikalisch mit seinem Akkordeon umrahmt.

Das engagierte Eintreten für die Menschenwürde und für den Schutz des Lebens stellte Pfarrer Bueb in den Mittelpunkt seiner Predigt. Gott ist ein Gott des Lebens. Gott wohnt mitten unter uns Menschen, wenn wir seine Liebesgebote halten. Jeder Mensch besitzt eine Menschenwürde, wie es auch das Bundesverfassungsgericht feststellt und in Artikel I im Grundgesetz verankert ist. Papst Franziskus fordert immer wieder die Achtung der Menschenwürde, den

Schutz des Lebens und der Ungeborenen. Pfarrer Bueb legte den Gläubigen nahe, für das Lebensrecht aller Menschen und deren Einhaltung zu beten. Jesus selbst hat die Missachtung des Lebensrechtes erfahren. Es ist wichtig, für alles menschliche Leben von Beginn bis zum natürlichen Tode sich einzusetzen.

Am Schluss der Eucharistiefeier dankte der **Diözesanvorsitzende des KMW Johannes Hauger** allen für ihr Kommen und Mitbeten und den Helfern, die zum Gelingen dieser Wallfahrt beigetragen haben.

*Text und Foto:
Johannes Hauger*

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Wallfahrtstage 2025

Freitag, 27. Juni

Heiligstes Herz Jesu Hochfest
11:00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 02. Juli

Mariä Heimsuchung
14:30 Uhr Rosenkranz
15:00 Uhr Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitage 2025

Freitag, 06. Juni

20:00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 04. Juli

20:00 Uhr Eucharistiefeier

Fatima-Tage 2025

Freitag, 13. Juni

18:00 Uhr Beichtgelegenheit und Rosenkranz
20:00 Uhr Eucharistiefeier





Dekanat Waldshut

Ehrung für Lothar Hug und Alfred Schmid

Vom 15. bis 22. März 2025 trafen sich 23 Männer aus dem Dekanat Waldshut und der angrenzenden Schweiz zur jährlichen Gebetswache.

Das Zusammenkommen war unter anderem geprägt von zwei freudigen Ereignissen. Zum einen konnte die Gruppe fünf Neuzugänge verzeichnen, was für den Fortbestand in der Zukunft Stabilität verspricht.

Dazu kam als besonderer Anlass die Ehrung zweier Männer für 25jährige Teilnahme, eine Auszeichnung, die nicht so häufig verliehen werden kann.

Herr Alfred Schmid aus Kaisten in der benachbarten Schweiz war erstmals mit der Gruppe Waldshut im März 2015 auf dem Lindenberg. Seine 25malige Teilnahme kam daher, dass er teilweise bis zu viermal pro Jahr in anderen Gebetsgruppen aus-half.



Die geehrten langjährigen Beter: Lothar Hug aus Gurtweil (li.), Alfred Schmid aus Kaisten (re.). Die Ehrung erfolgte durch Johannes Hauger, Vorsitzender des Männerwerks der Erzdiözese Freiburg (li).

Lothar Hug aus Gurtweil bei Waldshut war nun 28-mal in unserer Gebetsgruppe dabei und half auch schon bei anderen Gruppen aus.

*Text und Foto:
Günter Schlageter*



Dekanat Waldshut

Neuer Obmann der Gebetswache Gruppe Waldshut

Am 12. Februar 2025 verstarb der Obmann der Gruppe der Gebetsmänner im Dekanat Waldshut **Detlef Kaleja**. Im Monat darauf war schon seit langem die Gebetswache der Waldshuter angesetzt. Die anwesenden 23 Gebetsmänner wählten einstimmig **Erich Stritt** aus Gurtweil zu ihrem neuen Obmann und waren froh, dass Erich bereit war, das Amt der Leitung zu übernehmen und die Einsätze zu organisieren. Obwohl wie viele andere schon im Rentenalter, zählt er doch noch zu den Jüngeren und verspricht somit eine kontinuierliche Arbeit. Wir wünschen ihm gutes Gelingen beim Einsatz für den Frieden in der Welt.



Der neue Obmann im Dekanat Waldshut Erich Stritt aus Gurtweil, der zukünftig die Gruppe der Gebetsmänner leiten wird.



Der verstorbene Obmann Detlef Kaleja.

Text: Günter Schlageter

„Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben.“

(Joh 3,36)

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

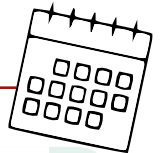
Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Bernhard Becherer, Elzach
Hubert Dörner, Burscheid
Otmar Franz, Oberschopfheim
Hans Ganter, Freiburg-Kappel
Willi Hänslar, Freiburg-Waltershofen

Alois Häußler, Sinsheim
Gerhard Peter, Schutterwald
Siegfried Renz, Hockenheim
Ulrich Wowreczek, Kirchzarten



Termine und Veranstaltungen



Lektüre und Kontemplation Lasst uns in den Frieden gehen!

Beginn: Freitag, 18.07.25 | 18:00 Uhr
mit dem Abendessen

Ende: Sonntag, 20.07.25 | 13:00 Uhr
nach dem Mittagessen

Leitung: Siegfried Rombach, M.A. Philosophie/
Theologie, Mitglied im Vorstand der Meister-
Eckhart-Gesellschaft
Ines Rombach, Pädagogin mit Schwerpunkt
Kunsttherapie und Seelsorge

Info: www.haus-maria-lindenberg.de



Hier finden
Sie unser
Jahresprogramm
2025!



JUNI

Do. 05.06.2025, 17:00 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung
mit Rosenkranzgebet
um geistl. Berufungen, heilige
Familien und pers. Anliegen
St. Laurentius,
Radolfzell-Markelfingen

Fr. 06.06.2025, 18:00 Uhr
Dekanat Bruchsal
Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
St. Peter, Huttenheim

Mi. 11.06.2025, 17:00 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis
Dossenheim

Do. 12.06.2025, 09:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Gebet/Meditation für den Frieden
mit eucharistischer Anbetung
für die Menschenwürde, Ge-
rechtigkeit, für die Familien und
persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 12.06.2025, 18:00 Uhr
Dekanat Hegau -
Bezirk Möhringen
18:30 Uhr Eucharistiefeier
Johanneskapelle, Alter Friedhof
Möhringen

Sa. 14.06.2025, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Eucharistiefeier und
Nachtanbetung
18:00 Uhr Eucharistiefeier
anschließend stille Anbetung/
Meditation bis 24:00Uhr
St. Ulrich, VS-Obereschach

So. 15.06.2025, 10:30 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Dankgottesdienst 70 Jahre
Gebetswache
Männergebetsgruppe
Bregtal-Furtwangen
St. Cyriak, Furtwangen

So. 15.06.2025, 14:00 Uhr
Dekanat Sigmaringen-Meißkirch
Andacht zu Ehren der Muttergottes
Gebetswachegruppe
Sigmaringen-Meißkirch
Marienkapelle, Burladingen-
Ringingen (beim Friedhof)

Mo. 16.06.2025, 17:30 Uhr
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mo. 16.06.2025, 18:00 Uhr
Dekanat Endingen-Waldkirch
Bezirk Kaiserstuhl
Rosenkranz
St. Ulrichskapelle,
evtl. in der Pfarrkirche,
Rheinhausen

Mo. 16.06.2025, 18:30 Uhr
Dekanat Waldshut -
Bezirk Waldshut
Gebetsabend
eucharistische Anbetung und
Hl. Messe
St. Josef, Albrbruck

Mi. 18.06.2025, 21:00-24:00 Uhr
Dekanat Endingen-Waldkirch
Bezirk Kaiserstuhl
Gebetsnacht vor Fronleichnam
Anbetung stundenweise
Litzelbergkapelle, Sasbach

So. 22.06.2025, 16.30-18.00 Uhr
Haus Maria Lindenberg
Lesungen unter Linden
Gespräche über den Frieden
mit Jürgen Gresslin
Musik: BrassQuintett St. Peter
Wallfahrtsplatz, ohne Anmeldung
110 Jahre Exerzitenhaus

Mo. 23.06.2025, 19:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Gebetsabend
mit eucharistischer Anbetung und
Segen
St. Laurentius, Markelfingen

Di. 24.06.2025, 16:30 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Hochfest Heiliger Johannes der
Täufer
Rosenkranz und Festgottesdienst
mit eucharistischen Segen
Emmingen, Wallfahrtskapelle
Schenkenberg

Di. 24.06.2025, 20:00 Uhr
Dekanat Konstanz
2. Richtungsgespräch
mit Markus Seeger
Stephanshaus, Konstanz

Mi. 25.06.2025, 17:00 Uhr
Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
Gebetsstunde der
Lindenberggruppe
St. Afra, Mühlenbach

So. 29.06.2025, 20:30 Uhr
Dekanat Waldshut
Bezirk Klettgau-Wutachtal
Johannisfeuer - Andacht
(zwischen Grießen und
Geißlingen)
Anschl. Beisammensein
Treffpunkt „ChäPELLI“

Mo. 30.06.2025, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Meditation und eucharistische
Anbetung
Stille Anbetung anschl. Gebet
für das Leben
Münster Unserer lieben Frau,
Villingen

JULI

Do. 03.07.2025, 17:00 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung
mit Rosenkranzgebet
um geistl. Berufungen, heilige
Familien und pers. Anliegen
St. Laurentius, Markelfingen

Fr. 04.07.2025, 18:00 Uhr
Dekanat Bruchsal
Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
St. Peter, Huttenheim



IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Juli 2025, ist am
20. Juni 2025. Versand Anfang Juli.**

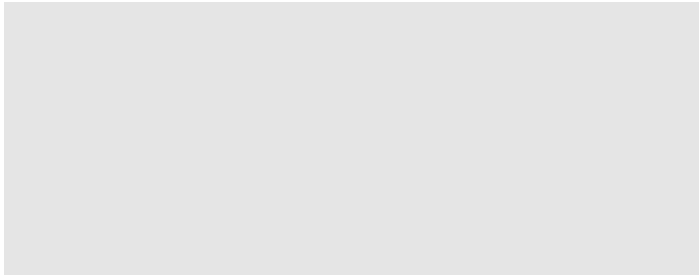
1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Redaktion: Rolf May-Seebars
Sekretariat: Silvia Krings
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner.

Titelfoto: Pfr. Martin Drathschmidt
S4. Foto Glockengießerei Bachert,
Neukirchen | Umschlag Rückseite:
Zeichnung Lindenberg

Druck: Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des
KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX



**Festgottesdienst 70 Jahre Gebetswache
Weihetag der Friedensglocke
„Hl. Bruder Klaus“**

Sonntag, 20. Juli 2025
Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Zelebrant: Erzbischof Stephan Burger

10:30 Uhr Glockenweihe auf dem Platz hinter der
Wallfahrtskirche
anschließend Festgottesdienst in der
Wallfahrtskirche

Der Gottesdienst wird nach außen auf den Platz
übertragen. Bei Bedarf in den Pilgersaal.

Anschließend Möglichkeit zum Mittagessen.
Getränke werden angeboten.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Bitte bilden Sie Fahrgemeinschaften.

